

# RECEPTION

## Presstext zur Ausstellung

### Michael Buthe

1. Mai – 12. Juni 2010

Eröffnung: Freitag, 30. April, 16–21 Uhr

Sonderöffnungszeiten am 1. und 2. Mai, jeweils 10–19 Uhr

Am 30. April – parallel zum Gallery Weekend – eröffnet bei RECEPTION eine Ausstellung mit Arbeiten von Michael Buthe (\*1944 in Sonthofen, †1994 in Bonn). Im Zentrum der Ausstellung steht eine Auswahl aus dem 1991/92 entstandenen Zyklus *Steine*, der insgesamt 100 Arbeiten umfasst. Es handelt sich um übermalte Fotografien von Steinen im Gras. Diese Steine waren Teil eines Environments, das Michael Buthe für eine befristete Dauer in die Landschaft Mallorcas integriert hatte.

Zu den *Steinen* schrieb er zudem eine Reihe von Gedichten, beide gemeinsam bildeten die *Hommage für Ramon Llull*, einen christlichen Mystiker, Dichter und Theologen, der 1232 auf Mallorca geboren wurde. Llull war als Missionar in Nordafrika tätig, wo er 1316 gesteinigt wurde. Auf der Überfahrt zurück in seine Heimat Mallorca starb er an den Folgen dieser Steinigung.

Mit ihren Übermalungen und Bearbeitungen sind die *Steine* im wahrsten Sinne des Wortes ‚vielschichtig‘ und lassen die Einflüsse aus unterschiedlichen Kulturen und Bildsprachen sichtbar werden, die Michael Buthe in seinem Werk mit großer Unvoreingenommenheit verarbeitet und neu interpretierte. Insbesondere Motive und Themen aus dem orientalischen Raum spielten dabei seit Anfang der 1970er Jahre eine wichtige Rolle. Ergänzt werden die Arbeiten aus dem Zyklus *Steine* bei RECEPTION durch ausgewählte Skulpturen und weitere Bilder und Papierarbeiten.

Das Prinzip der Collage, die Materialien unterschiedlicher Herkunft verbindet, war grundlegend für Michael Buthes künstlerische Praxis, die in ganz unterschiedlichen Medien ihren Ausdruck fand. Zeichnung und Malerei gehörten ebenso dazu wie Skulpturen, Rauminstallationen, Text und Film, sowie umfangreiche gemalte und gezeichnete Tagebücher. Collage meint hier das Zusammenbringen von vorgefundenen einfachen Materialien wie etwa Plastikfolien, Holzresten, Staniolpapierchen oder Zeitungsausschnitten mit farbkraftiger Malerei und Zeichnung aber auch die Art und Weise, wie Buthe in seiner künstlerischen Arbeit die verschiedensten inhaltlichen Einflüsse miteinander in Korrespondenz brachte: High and Low, christliche und muslimische Erzählungen, nordeuropäische und arabische Philosophie und Literatur, Alltagskultur und persönliches Erleben. Entscheidend für ihn war nicht, ob etwas innerhalb des Kanons der westdeutschen Nachkriegskunst *en vogue* war, sondern ob es ihn selbst berührte und bewegte. Seine spielerische Phantasie und zugleich eine tiefempfundene Ehrfurcht vor dem Leben an sich, gepaart mit jener schon erwähnten Unvoreingenommenheit haben Arbeiten von großer Intensität entstehen lassen und machen Michael Buthes Werk zu einer herausragenden künstlerischen Position des 20. Jahrhunderts.

„Ich liebe das Leben. Das tollste was es überhaupt gibt ist das Leben“, sagte er 1977 in einem Interview in der Kölner Stadtrevue. „Ich arbeite sehr spontan. Und ich kann nur etwas tun, wenn ich es wirklich fühle, sonst überhaupt nicht. Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass man Gefühle zeigt, Gefühle bringt, in unserer sehr trostlosen und sehr armen Welt, wo Gefühle fast abgeschrieben werden.“

1969 nahm Michael Buthe an Harald Szeemanns Ausstellung *When Attitude Becomes Form* in der Berner Kunsthalle teil, 1972 – ebenfalls auf Einladung Szeemanns – an der *documenta 5* und 1989 war er neben Polke, Richter, Trockel und anderen in der Ausstellung *Refigured Painting – The German Image 1960–88* im Guggenheim Museum in New York vertreten. Größere institutionelle Einzelausstellungen nach seinem Tod fanden etwa im Kunstmuseum Düsseldorf (1999), in der Kunsthalle Bielefeld (1999) oder zuletzt im Ernst-Barlach-Haus in Hamburg und im Arp Museum Rolandseck in Remagen statt (2009).